

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 39

Artikel: Originalität
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

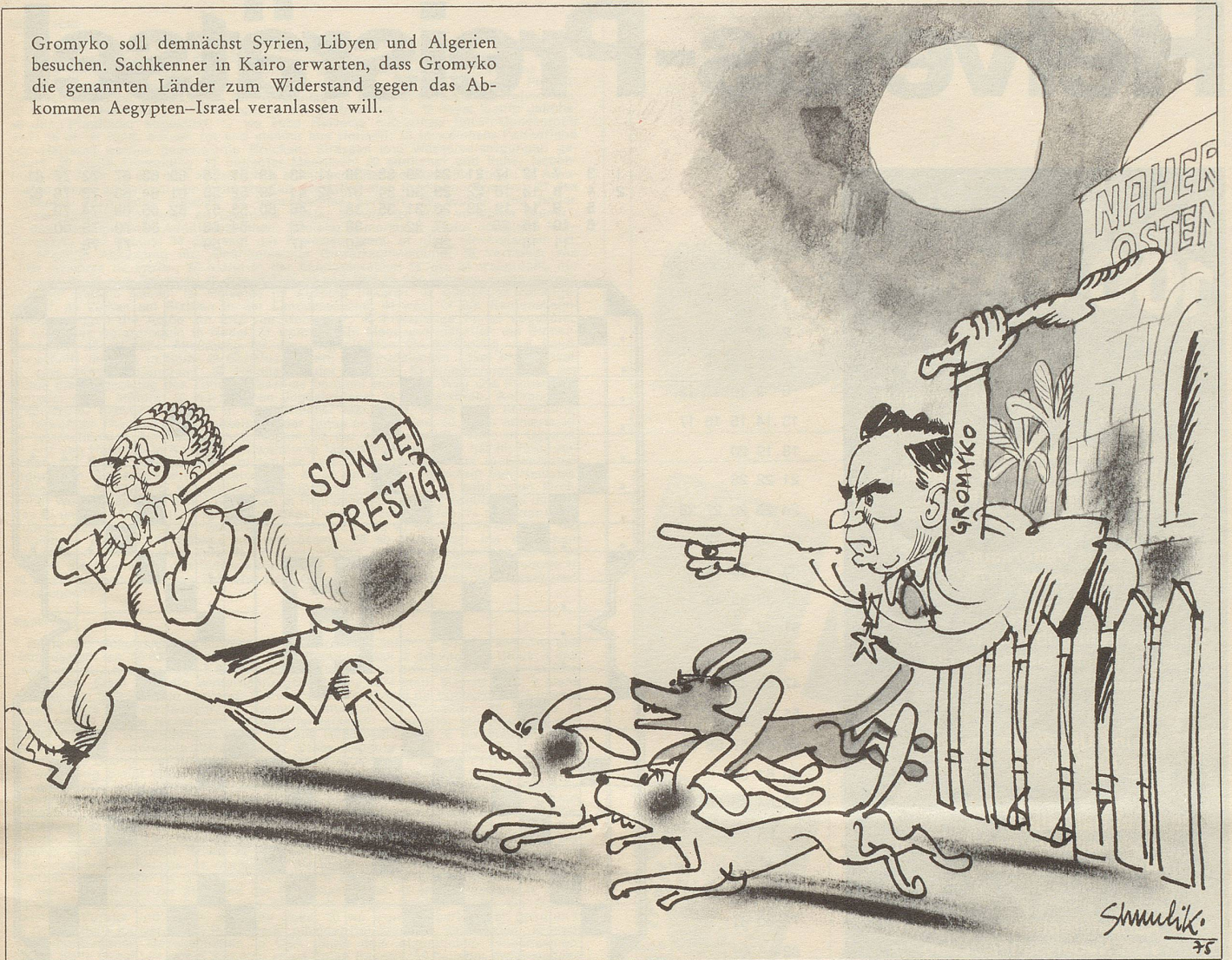
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gromyko soll demnächst Syrien, Libyen und Algerien besuchen. Sachkenner in Kairo erwarten, dass Gromyko die genannten Länder zum Widerstand gegen das Abkommen Aegypten-Israel veranlassen will.



Originalität

Sage noch einer, die Originale stürben aus. Mitnichten, kann man dem nur entgegen. Originale gibt es heutzutage mehr denn je. Ein Original ist, wie der Berliner sagen würde, eine Marke, also ein Individualist, der sich durch seine Unverwechselbarkeit von der Masse abhebt. Es leuchtet ein, dass mit dem steigenden Verbrauch von Markenartikeln auch eine Zunahme an Originalen einhergeht, welche sich aus den jeweiligen Originalpackungen der Lebensmittelindustrie ernähren.

Krampfhaftes Bemühen um Originalität wird in den seltensten Fällen nicht von Erfolg gekrönt sein. Auf diese Weise haben sich die meisten Originale unserer Zeit in den Rang von Snobs erhoben. Der Beichtstuhl als Hausbar, Heugabel und Dreschflegel in der Ecke neben dem Fernsehgerät oder das schmiedeiserne Tiroler Grabkreuz über dem Büffet sind die Insignien ihrer neuen Würde.

Kein Wunder, dass es der Volkskunst zusehends schwerer

fällt, in ihrem Originalzustand noch wirklich originell zu wirken. Die Unschuld der Originalität ist dahin, wenn das Original in Serie kopiert wird. Unter diesem Zwang zur Nachahmung alles Originären haben offenbar auch die längst aus den ruhigen Bahnen der Ursprünglichkeit in die wilden Strudel des Kommerziellen hineingerissenen Original-Oberkrainer-Musikanten zu leiden – nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Oberkrainern, die lediglich gemeine Epigonen des von den Original-Oberkrainern entwickelten slowenischen Volksmusik-Sounds sind.

Wenn die Eskalation in der Nachahmung vorgegebener Ausdrucksformen auch weiterhin anhält, ist abzusehen, dass den Original-Oberkrainern eines Tages nichts anderes übrigbleiben wird, als sich Original-Original-Original-Original-Oberkrainer zu nennen (was wie von einer seriell hergestellten Platte klänge, die einen Sprung hat).

Doch, wer weiss: Vielleicht fänden das einige sogar ganz originell!

Peter Heisch

Es sagte ...

Helmut Schmidt zur Konjunktur-entwicklung: «Wir haben uns alle geirrt.»

*

Otto Wolff von Amerongen, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, auf die Frage, wann in diesem Jahr der wirtschaftliche Aufschwung komme: «Im fünften Quartal.»

*

Wolfgang Lüder, Berliner FDP-Chef, über die Journalisten der Springer-Zeitungen: «Diesen Engerlingen im journalistischen Kartoffelfeld werden wir ihre Wühltätigkeit auch dann nicht vergessen, wenn sie sich als Maikäfer im Glanz eines Senatsempfanges sonnen.»

*

Heinz Kühn, SPD-Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen: «Die CDU hat es mit einem Franz Josef Strauss zu tun, der sich als Cassius Clay der Politik darstellt.»

Willy Brandt: «Und wir schnüffeln herum, als ob wir nicht eine freiheitliche Demokratie wären. Ich will, dass wir eine bleiben, und dazu gehört, dass wir nicht Schnüffelei um sich greifen lassen.»

*

Bundesfinanzminister Hans Apel vor Hamburger Gymnasiasten: «Agrarpreise – die sind wie ein Messer, da können Sie Brot schneiden oder Ihre Oma mit erstechen.»

*

Günter Gaus: «Ein Interviewer sollte die Zitate eines Politikers besser kennen als dieser selbst.»

*

Pariser Prostituierte in einem Streik-Aufruf: «Wir wollen keine Sex-Beamten sein.»

*

Der Grosse Brockhaus, 1954: «Intellektueller: ein Mensch, der seinem Verstande nicht gewachsen ist.»